

L 6926-9	1-2	Östlich Tiefenbach	18 ha
Oberer Muschelkalk (mo)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine (Weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerksteine) {Splitte, Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
1,5 m > 8 m	RG 6826-122, aufgelassener Stbr. 0,9 km östlich Tiefenbach, Lage: R ³⁵ 76 950, H ⁵⁴ 47 765, 422 m NN (s. Anhang, Teil 2)		
ca. 8 m > 58 m	aufgelassener Steinbruch Satteldorf-Barenhaldenmühle (RG 6826-1), am Ostrand des nordwestlich benachbarten Vorkommens L 6926-7		
{ca. 5 m} {70 m}	Schemaprofil, Lage: R ³⁵ 77 139, H ⁵⁴ 48 225, Ansatzpunkt ca. 428 m NN, etwa in der Mitte des Vorkommens		
Gesteinsbeschreibung: Mechanisch widerstandsfähige, teilweise dickbankige, graue Schillkalksteine und feinkörnige, z. T. schillführende, dünn- bis selten mittelbankige, graue Kalksteine, vorwiegend mit wenigen, in einigen Abschnitten aber auch mit zahlreichen Tonmergelsteinen.			
Analysen: Es liegen keine Analysendaten vor.			
Schemaprofil: Lage: R ³⁵ 77 139, H ⁵⁴ 48 225, Ansatzpunkt ca. 428 m NN, etwa in der Mitte des Vorkommens			
428 – ca. 420 m NN	Boden, geringmächtig, darunter Ton- und Dolomitsteine (Lettenkeuper-Fm., ungegliedert)		
ca. 420 – ca. 407 m NN	Schillkalkstein, z. T. mittel- und dickbankig, grau und Kalkstein, feinkörnig, grau, vorwiegend dünnbankig, mit wenig Tonmergelstein, dunkelgrau und olivgrau (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Künzelsau-Schichten)		
ca. 407 – ca. 392 m NN	Kalkstein, feinkörnig, grau, dünn- bis selten mittelbankig, auch plattig, z. T. schwach schillführend, mit wenig Schillkalkstein, dünn- bis selten mittelbankig, grau, und wenig Tonmergelstein, dunkelgrau (Obere Hauptmuschelkalk-Fm., Künzelsau- und Meißner-Schichten)		
ca. 392 – ca. 373 m NN	Kalkstein, feinkörnig, grau, dünnbankig, z. T. schwach schillführend, mit Schillkalkstein, dünn- bis mittelbankig, in der Mitte auch dickbankig, im unteren Teil trochitenführend, abschnittsweise mit wenig, partienweise aber auch mit reichlich Tonmergelstein, dunkelgrau, Lagen bis ca. 1 dm mächtig (Obere/Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Meißner- u. Bauland-Schichten)		
ca. 373 – ca. 356 m NN	Schillkalkstein, grau, vorwiegend mittel- und dickbankig, selten dünnbankig, in der Mitte auch plattig, stark bis massenhaft trochitenführend, nur vereinzelt dünne Tonmergelsteinlagen, dunkelgrau (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Crailsheim-Schichten)		
ca. 356 – ca. 350 m NN	Kalkstein, grau, oft spartisch, mit Schill, dünn- bis mittelbankig und Kalkstein, grau, tonig, plattig bis dünnbankig, wellig-knauerig geschichtet, mit meist geringmächtigen Tonmergelsteinlagen (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., Zwergfaunaschichten)		
ca. 350 – ca. 347 m NN	Dolomitstein, feingebändert (Mittlerer Muschelkalk, Obere Dolomit-Fm.)		
Schichtlagerung: Die Schichten fallen sehr flach mit ca. 1° nach Südwesten ein (CARLÉ 1980).			
Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit des Oberen Muschelkalks beträgt ca. 70 m. Etwa die obere Hälfte der Kalksteinfolge kann im Hangabbau gewonnen werden, für eine vollständige Nutzung ist ein kombinierter Hang-/Kesselabbau bis ca. 40 m unterhalb des Jagstspiegels, der bei ca. 389 m NN liegt, erforderlich. Aus dem Basisbereich des überlagernden Unterkeupers können die ca. 1 m mächtigen Dolomitsteine der Unteren Dolomite u. U. auch zur Natursteingewinnung genutzt werden (vgl. aktuelle Abbausituation in den Steinbrüchen Satteldorf-Neidenfels (RG 6826-3) und Satteldorf-Heldenmühle (RG 6826-2)). Abraum: Der Abraum besteht aus Gesteinen des Unterkeupers mit geringmächtig auflagerndem Lösslehm. Die Abraummächtigkeit beträgt max. ca. 8–9 m, durchschnittlich ca. 5 m.			
Grundwasser: 1) Über den Tonhorizonten und mächtigeren Tonmergelsteinlagen kann sich geringmächtiges Schichtwasser bilden. 2) Die Basis des Oberen Muschelkalks liegt ca. 40 m unterhalb des Jagstspiegels (s. o.). Die hydrogeologische Situation ist ungeklärt und muss untersucht werden. Im Steinbruch Barenhaldenmühle (RG 6826-1) am Ostrand des nordwestlich benachbarten Vorkommens L 6926-7, wurde bei der Grundwassererkundung im basalen Teil des Oberen Muschelkalks gespanntes Grundwasser angetroffen.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Der erhöhte Tonmergelsteinanteil im mittleren Teil der Gesteinsfolge des Oberen Muschelkalks (vgl. Schemaprofil, ca. 392–373 m NN) bedingt für diesen Abschnitt einen erhöhten Produktionsabfall.			
Flächenabgrenzung: <u>Südwesten:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Tiefenbach (mit vorgelagerten Gebäuden). <u>Westen:</u> Schmiedebachtal. <u>Nordwesten:</u> Auffüllung (nach GK 25). <u>Norden und Nordosten:</u> Jagsttal und Auffüllung (nach GK 25). <u>Osten:</u> Jagsttal.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der im nahegelegenen ehemaligen Steinbruch Satteldorf-Barenhaldenmühle (RG 6826-1; Vorkommen L 6926-7) aufgeschlossenen und abgebauten Gesteinsfolge, auf der früheren Gesteinsnutzung im kleinen Steinbruch westlich des Vorkommens (RG 6826-122), auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung des LGRB und auf der Auswertung der GK 25.			
Sonstiges: Der West- und Südostrand des Vorkommens liegen im LSG Nr. 1.27.090 „Jagsttal mit Seitentälern zwischen Crailsheim und Kirchberg“, im gleichnamigen NSG Nr. 1.256 und im geplanten FFH-Gebiet Nr. 6825-341 „Jagst bei Kirchberg und Brettach“. Eine Nutzung des Vorkommens wird durch diese Schutzgebiete stark behindert.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen mit Kalksteinen des Oberen Muschelkalks ist sehr wahrscheinlich für die			

Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag geeignet. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt ca. 70 m. Die Kalksteine wurden im nördlich der Jagst gelegenen früheren Steinbruch Satteldorf-Barenhaldenmühle (RG 6826-1, Vorkommen L 6926-7) im kombinierten Hang-/Kesselabbau in einer Mächtigkeit von ca. 60 m gewonnen (bis ca. 22–24 m unter den Jagstspiegel). Im mittleren Teil der Folge treten abschnittsweise verstärkt cm- bis dm-dicke Tonmergelsteinlagen auf (höherer Produktionsabfall). Der Abraum besteht aus Gesteinen des Unterkeupers; die Abraummächtigkeit beträgt durchschnittlich ca. 5 m. Zur weitere Beurteilung muss das Vorkommen durch eine Kernbohrung erkundet werden. Das Vorkommen hat wegen seiner geringen Ausdehnung im landesweiten Vergleich ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial.